

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Belegpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsdirektion M. 1.16, außerhalb M. 1.26.



Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die empfangene Zeile über deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Ankaufsbereitstellung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet.

Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 140.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 8. September

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

Marine-Manöver.

Der Kaiser wohnt in diesen Tagen, nachdem er am Montag in Berlin die Herbst-Parade über das preussische Gardekorps abgehalten hat, den Übungen der deutschen Kriegs-Marine bei Wilhelmshaven an, die gerade in diese Zeit hinein verlegt sind. Es sind die größten deutschen See-Manöver, die je stattgefunden haben; insgesamt hundert Kriegsschiffe und Fahrzeuge sind vor unserer Nordsee-Kriegshafen vereinigt.

Von den Geschwistern, Arme und Marine, die der Wehrfähigkeit und Verteidigung des deutschen Vaterlandes dienen, ist die Marine die jüngere; eine ganze Reihe von Jahren galt sie nicht nur als ein „Nesthäkchen“, sie wurde halb und halb auch als solches behandelt, und die Leiter der Kriegsmarine waren keine Admirale, sondern Generale, Land-Offiziere. Das es hervorragende Männer waren, besonders Gleor von Stosch, ist außer Zweifel; aber ihrem eigentlichen Wesen wurde doch erst Rechnung getragen, und die Marine begann wirklich aufzublühen, als Kaiser Wilhelm II. für sie ein so taatschäftiges Interesse bekundete und mit praktischem Scharfsinn ihre Organisation aufzubauen begann, so daß er in der Geschichte der Kaiserzeit mit Recht der „Flotten-Organisator“ genannt werden wird. Heute ist die Kriegs-Marine, wie aus einem Guss geschaffen, und unter schwierigen Geschichts-Verhältnissen, wie errienen nur an die Beschießung und Eroberung der Taka-Forts in China, haben schon kleinere Schiffe selbst gezeigt, daß ihre Mannschaften an Todes-Verachtung und Leistungen keine anderen Nation nachstehen. Unsere Flotte, wie sie ist und wie sie weiter angefaßt werden wird, ist notwendig; sie hat nicht geringe Summen gekostet, die, soweit Bau- und Armierung in Betracht kommen, allerdings wieder in die Bevölkerung zurückgeflossen sind, denn Zehntausende von Arbeiter-Händen haben dadurch Jahr aus Jahr ein lohnenden Verdienst, aber für die ausgegebenen Millionen ist doch etwas Großes errungen, auf das wir uns verlassen können. Nicht in allen Staaten ist dies, wie das gerade Vorgänge aus allerwenigster Zeit dartun, der Fall gewesen.

Man soll wieder ein gewaltiges Geschwader, wie es noch nie unter deutscher Flagge vereint war, seine Seetüchtigkeit und Kriegsfertigkeit vor dem obersten Seeherrn beweisen. Nicht weniger als hundert Kriegsschiffe und Fahrzeuge werden jetzt vor Wilhelmshaven verammelt sein, dort und bei Vorkam manövrieren, um mit einem Angriff auf den Kriegshafen der Nordsee die diesjährigen Manöver zu beschließen. Von unseren beiden Flotten-Stationen hat Kiel die weitaus stärkere, Wilhelmshaven die schwächere Position. Es ist einem feindlichen Angriff weit mehr ausgesetzt, wie Kiel, und darum ist schon wiederholt der Vorschlag gemacht, für die Verstärkung der Nordstation zu sorgen. Namentlich ist geraten, eine Kanalverbindung im Binnenlande, ebenso wie von Kiel zur Elbe, so auch von Wilhelmshaven zur Elbe herzustellen, ein Bauwerk, das vielleicht noch teurer sein würde, wie der Nordostkanal. Ob diese oder eine andere Maßnahme bei dem ausserordentlich weit schreitenden Ausbau unserer Flotte wirklich erforderlich ist, das muß natürlich der Entscheidung von Sachleuten und Autoritäten überlassen bleiben, aber man kann wohl annehmen, daß nicht ohne Grund gerade vor Wilhelmshaven eine so starke Flotte zum Angriff vereinigt ist.

Jedes Manöver gibt natürlich nur Möglichkeiten niemals Gewissheiten; und so haben auch die Engländer ihre Seemacht in der Nordsee nur im Hinblick auf Möglichkeiten verstärkt. Darum dürfen wir eben nie übersehen, welche Möglichkeiten sich für einen Ernstfall bieten, ist dieser auch eferentlicherweise nach menschlichem Ermessen in absehbarer Zeit unwahrscheinlich. Die unter den europäischen Staaten neu befestigte Harmonie wird auch, zwar in allererster Reihe, der Abwehr von Kriegs-Gründen zu Gute kommen. So haben wir in unserer Kriegsflotte aber doch für jeden Fall ein sofort benutzbares praktisches Werkzeug zum Schutze des Friedens und zum Schutze unseres immer mächtiger aufblühenden Handels. Vor ganz wenigen Tagen hat ein Untersuchungs-Bericht über die Zustände in der französischen Kriegs-Marine, der von einer parlamentarischen Kommission herabgegeben ist, bekanntlich die große Disziplinlosigkeit unter den Mannschaften der Flottenbesatzung beklagt. Was gerade das für einen Kriegsfall bedeutet, und wie verhängnisvoll der Mangel an Disziplin in kritischen Momenten werden kann, das hat die Niederlage der Russen gegenüber den Japanern in Ostasien bewiesen. So etwas haben wir denn doch nicht zu befürchten, das steht fest, mag auch sonst die Zukunft von einem dunklen Schleier verhüllt sein.

Tagespolitik.

Fürst Bälou erhält jetzt in Nordsee die Bitte der drei aus Casablanca in Marokko in Berlin eingetroffenen deutschen, sie persönlich empfangen zu wollen, damit sie über ihre Erlebnisse in dieser vielgewandten Stadt während des französischen Bombardements näher berichten können. Außerdem melden die drei Herren ihre Schaden-Ausprüche und die ihrer Landklienten in Folge der Beschießung an. Daß die Erbitterung aller Fremden in Casablanca über die unholpe Zerstörung der blühenden Stadt groß ist, ist bereits gesagt. Andererseits ist aber auch schon aus Paris die Nachricht gekommen, die Schaden-Ersatz-Ausprüche würden keine Schwierigkeiten bereiten; also hoffen wir das Beste!

Staatssekretär Dernburg hat in Ostafrika den Beginn seiner Reise ins Innere, wie von dort brieflich geschrieben wird, erst 4 Stunden vor dem Ausbruch bekannt gegeben lassen, um jede Vorbereitung zu verhindern. In Dar-es-Salaam empfing er an mehreren Tagen alle Personen, die ihm Wünsche und Beschwerden vorzutragen hatten. Namentlich wurde über den Mangel einer Schule geklagt, in dem nur weiße Kinder unterrichtet werden.

Mozenga steht nach wie vor auf dem Deutsch-Südwest-Afrika bewachten britischen Gebiet. Erst mit einem Angriff auf ihn haben es die Briten noch nicht gemacht.

Der Ausschuss der Haager Friedens-Konferenz für den Landkrieg hat die Bestimmung angenommen, daß Feindseligkeiten nur nach vorgegangener Kriegserklärung eröffnet werden dürfen. Telegraph- und Telephon arbeiten ja schnell.

Die Chauvinisten sind in Paris noch nicht ausgeföhrt. Der General Grandin schreibt in einem Artikel „Krieg und Elsaß-Lothringen“: Der Kaiser Wilhelm verläßt keine Gelegenheit, eine Höflichkeit zu bekunden, von der er glaubt, daß sie das Vorpiel eines künftigen amtlichen, feierlichen Besuchs in Paris (Na na!) sein werde. Aber die französische Volkseele ist noch nicht darauf vorbereitet, diese Erniedrigung auf sich zu nehmen, und niemals wird es im Sinne einer Veröhnung etwas Tatsächliches geben, so lange Elsaß-Lothringen in Ketten liegt. Dann kommt noch etwas von dem „barbarischen Akt der Losreißung Elsaß-Lothringens.“ Schöne Reklame für Sie, General Grandin!

Die russische Armee wird zur Zeit neu reorganisiert; da die Dienstzeit bei der Fahne auf drei Jahre vermindert ist, müssen alle Jahre 400 000 Rekruten eingezogen werden, das heißt 100 000 mehr wie früher. Die Friedensstärke beträgt 1 200 000 Mann. Früher war die Dienstzeit für die Infanterie vier, für die Kavallerie fünf Jahre.

Die Verteidiger der im Verschwörungs-Prozess Verurteilten haben für alle Angeklagten die Kassation beantragt. Alle auswärtigen Stimmen sind darüber einig, daß die meist blutjungen Leute gar keine Verschwörer waren, sie haben wie Kinder mit dem Feuer gespielt. Aber das ist in Rußland schon gefährlich. Und wenn es auch nicht sein soll, Todesstrafe ist doch zu viel.

Mit der Herrlichkeit des Sultans Malay Hafid in Marokko hapert es augenscheinlich noch etwas, er weiß nicht recht, was er anfangen soll. Zu einem „heiligen Kriege“ gegen die Franzosen hat er wenig oder gar keine Lust, aber gerade deshalb haben ihn seine fanatischen Anhänger an Stelle seines schwachen Bruders Abdul Aziz zum Sultan ausgerufen. Und das Betragen mit den Franzosen ist auch nicht so leicht, für den Fall haben die Christenfeinde schon einen neuen Sultans-Kandidaten in Person seines Bruders Muhamed im Petto. So macht er gewundene Redensarten. Aber auf der anderen Seite haben auch die maßgebenden Herren in Paris gar keine Lust, an der Expedition einen Feldzug werden zu lassen, sie hoffen ersichtlich auf eine Verständigung mit Malay Hafid und werfen den bisherigen Sultan bereits zu den Toten, den die Pariser Zeitungen als unter „deutschem Einfluß stehend“ bezeichnen. Die Pariser „Journales“ geben ihren Lesern

gewaltige Kampfschilderungen, an denen diese sich betrauen können, in Wirklichkeit kommt das Ganze nicht über den Charakter eines kleinen Gefechts hinaus. Aber, was bisher noch nicht an schweren Kämpfen geleistet wurde, das kann erreicht werden, wenn es Tag für Tag so weiter geht. Und darum möchte man lieber Frieden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 2. September.

Am gestrigen Sonntag nachmittag fand das Abturnen des hiesigen Turnvereins statt, das bei günstiger Witterung einen schönen Verlauf nahm. Es war eine stattliche Turnerschare, die in geordnetem Zug und strammer Haltung mit Musik und Pfeifenklang nach dem Festplatz unter den Eichen zog, um hier vor den zahlreich erschienenen Zuschauern das Turnen anzuknüben und das Gelernte zu zeigen. Auch der Nachbarverein Schönbühl war zahlreich erschienen und hatte sich dem Zuge zum Festplatz angeschlossen. Gleich nach dem Aufmarsch begann das Abturnen, welches dieses Jahr mit einem Böglingsturnen verbunden wurde. Die Darbietungen der Turner bewiesen, daß sie mit Lust und Liebe zur Turnsache stehen. Dies kann nicht nur von den älteren Turnern, die Vortreffliches leisteten, sondern auch von den Böglingen gesagt werden, welche besonders im Preisturnen sich außerordentlich viel Mühe geben und viel Geschicklichkeit und Ausdauer zeigten. Bei der Preisverteilung erhielten folgende Böglinge Preise: Alfred Schittler 1. Pr., Fritz Beck 2. Pr., Heinrich Daehler 3. Pr., Paul Kohler 4. Pr., Johannes Schwarz 5. Pr., Karl Schweikert 6. Pr., Joel Sabel 7. Pr. Gelegentlich der Preisverteilung hielt Vorstand L. Beck eine Ansprache an die Turner, in welcher er die mit Preisen bedachten Böglinge, aber auch die übrige Turnerschare anforderte, sich auch fernerhin der Turnsache eifrig zu widmen. Dies wollen auch wir wünschen und die Hoffnung ausdrücken, daß das gestrige wohlgelungene Abturnen, bei dem ein so frischer Zug durch die Turnerschare ging, manchem jungen Mann veranlassen möge, in die Reihen der Turner einzutreten. Mögen sich aber auch unter den erwachsenen Zuschauern viele finden, die ihre jungen Leute zum Beitritt in den Turnverein und besonders zum fleißigen Mitturnen veranlassen. Neben den verschiedenartigen Turnübungen sorgte die hiesige Musikkapelle für Abwechslung und auch die Sängerriege ließ sich wiederholt hören, so daß den Besuchern des Abturnens die geordnete Unterhaltung geboten war. Nach Schluß des Abturnens marschierte der Verein mit Musik in sein Lokal, wo eine musikalische Unterhaltung stattfand.

Nagold, 1. Sept. Am Samstag abend versammelten sich im Gasthaus z. Löwen der Verwaltungsrat der Feuerwehr, sowie die Mitglieder des Festkomitees für das am 14. Juli begangene Feuerwehreffest, um den Rechenschaftsbericht des Kassiers entgegenzunehmen. Der Kommandant, Werkmeister W. H. Benz, begrüßte die Versammelten und konnte denselben die freundliche Mitteilung machen, daß das so schön verlaufene Fest auch finanziell ganz gut abgeschlossen habe. Darnach brachte der Verkan von Festbänden à 20 Pfg., berechtigt zum Eintritt in den Festplatz für Nichtfeuerwehrlente allein den schönen Betrag von 504 M. 20 Pfg. Die Stadt leistete einen Beitrag von 900 M. Die Standarte kostete 400 M. Von dem Ueber-schuss sind angelegt 400 M. als Fond zur Entschädigung für etwa im Dienst verunglückende Feuerwehrlente, weitere 400 M. als Reisekosten für den Besuch auswärtiger Feste. Redner weist darauf hin, daß verschiedene Städte, z. B. Böhlingen, Calw und Altensteig größere Deputationen, teilweise sogar über 100 Mann, zu unserem Fest geschickt hätten, daß Böhlingen und Altensteig in nicht allzuferner Zeit ebenfalls ihr 50jähriges Jubiläum feiern würden und es dann nicht mehr als recht und billig sei, ebenfalls in größerer Anzahl diese Feste zu besuchen. Dazu seien diese 400 M. angelegt, um dem Einzelnen eine angemessene Reise-Entschädigung gewähren zu können. Sodann solle bei der Schlußprobe in diesem Herbst an jedem des 200 Mann starken Korps eine Mark verteilt werden. Redner dankt Allen, die mitgewirkt haben zur schönen Gestaltung des Festes, besonders den Komitee-Mitgliedern für ihre Tätigkeit, wünscht, daß es heute abend an Gemütlichkeit nicht fehlen möge, da dieser ja der eigentliche Abschluß des Festes bilden soll. Nun, diesem Wunsche wurde entsprochen! Gemütlich war und wurde es immer mehr. Romische Deklamationen des Assistenten Herrmann erregten



allgemeine Heiterkeit, ein selbstverfaßtes Gedicht des Assistenten Stemmer fürmlichen Applaus. Sehr interessant waren auch die von Photograph Holländer angefertigten und von demselben vorgelegten Moment-Aufnahmen vom Festzug, auf welche zahlreiche Bestellungen gemacht wurden.

Freudenstadt, 31. August. Ein vorgestern abend im Hotel Waldlust von Rurgassen des Hotels unter Mitwirkung der Pianistin Fel. M. Röthle aus Stuttgart und der Handkapelle Celarius zu Gunsten der Abgebrannten in Darmheim gegebenes Wohlthätigkeitskonzert brachte eine Einnahme von nahezu 500 Mark.

Heinweiler, 30. August. (Korr.) In dem bereits gemeldeten Brand wird noch geschwieben: Heute nacht kurz vor 2 Uhr brach im Hause des Joh. G. Koller Feuer aus. Das Feuer, welches in der mit Feucht und Futtervorräten angefüllten Scheuer genügend Nahrung fand, griff mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß in wenigen Minuten das ganze Gebäude in hellen Flammen stand. Der heftigen reorganisierten Feuerwehr, welche rasch zur Stelle war, gelang es, mit großen Anstrengungen das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, obwohl das Nachbargebäude des Ernst Pfeiffer nur 2-3 Meter entfernt stand. Eine 71-jährige Frau samt ihrer erwachsenen Tochter wurden aus dem brennenden Zimmer des Dachstodes durch das Fenster mittels der Kustelleiter dem unmittelbar bevorstehenden Flammentode entzissen, da bereits Kleidung und Haare Feuer gefangen hatten.

Schönbürg, O.A. Rottweil, 1. September. Die Stadtgemeinde nimmt zur Bekämpfung von Granaterwerbungslosten für den Eisenbahnbau ein Darlehen von 100 000 Mk. auf.

Dettingen O.A. Reutlingen, 1. September. Im Renban der Eisenlocherischen Weberei ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Der verheiratete 58 Jahre alte Tagelöhner Michael Reohmer stürzte so unglücklich von einem Gerüst, daß er einen Fuß zweimal brach, und sich weiter einen komplizierten Knochenbruch zuzog. Der Verunglückte, ein fleißiger und braver Mann scheint auch noch innere Verletzungen sich zugezogen zu haben, so daß er in die chirurgische Klinik nach Tübingen überführt werden mußte.

Maidingen O.A. Böblingen, 31. August. In tiefes Leid wurden die Heinrich Rüber, Schuhmachers Eheleute hier, versetzt. Von Arnegg kam gestern nachmittag die betrübende telephonische Nachricht, daß ihr Sohn beim Grenadierregiment Nr. 119, der im 2. Dienstjahre steht, beim Baden in der Blau ertrunken ist.

Stuttgart, 31. August. Mit Einführung der Personentarifreform hatte die Eisenbahnverwaltung aus den bekannten Gründen auch die gleichzeitige Aufhebung der Landeskarten in Aussicht genommen. Um den angestrebten Wünschen entgegenzukommen, ist nachträglich — auf Grund einer Rücksprache mit den übrigen Eisenbahnverwaltungen — die Aufhebung der Landeskarten noch über die Zeit der Sommermonate, als der hauptsächlichsten Reisezeit, aufgeschoben worden. Ein abermaliger Anschlag der Aufhebung ist von der Generaldirektion der Staatsbahnen nicht bekräftigt worden und dementsprechend von der Eisenbahnverwaltung nicht vorgezogen. Es werden daher solche Karten, wie von uns schon gemeldet, letztmals am 16. September d. J. zur Ausgabe gelangen. Hierfür kam vor allem in Betracht, daß das Verlangen nach Landeskarten seit Einführung der vierten Wagenklasse in fortwährendem, neuerdings sehr bemerkenswertem Maße nachgelassen hat. Der Rückgang der abgegebenen Landeskarten belief sich gegen dieselbe Zeit des Vorjahres bereits in den ersten sechs Monaten des Jahres auf 8%, im Juli ist er auf 18% gestiegen. Ein dringliches Verlehrsbedürfnis wird hierdurch nicht mehr geltend gemacht werden können, wenn die Interessentenkreise in solchem Umfange der Aufhebung der Einrichtungs zugeworfen, statt — wie andererseits zu erwarten gewesen wäre — sie noch während der letzten Zeit des Bestehens kräftig anzunehmen.

Stuttgart, 31. August. Bei der im August vorgenommenen Wahl von Vertretern und Stellvertretern der Gabelsberger'schen Schule in den Systematischen für die Einheitssteno-graphie ist u. a. der Sekretär des Verbandes württembergischer Stenographen, System Gabelsberger, Kammersteno-graph Eduard Schauble-Stuttgart zum Vertreter gewählt worden. An der Wahl haben sich nahezu 700 Vereine beteiligt.

Stuttgart, 31. August. (Strafkammer.) Der in einer hiesigen Fabrik angestellt gewesene ledige Buchhalter Otto Röh unterzucht innerhalb 8 Monaten an seine Firma eingegangene Geldsendungen im Betrag von 5 280 Mk. Das Geld verbrauchte er in Wirtshäusern und Nachtcafés. Als die Unterschlagungen ans Tageslicht kamen, flüchtete er nach Frankreich, stellte sich aber später selbst. Das Urteil gegen ihn lautete auf ein Jahr acht Monate Gefängnis. Der Vertreter der Anklage hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt.

Stuttgart, 31. August. (Auf Abwegen.) Am Mittwoch wurde der in einer hiesigen Firma angestellte 17 Jahre alte Kaufmann Hermann Herzner von Reimtschau (Sachsen) mit einem Wechsel in Höhe von 7400 Mk. behufs Diskontierung zu einer hiesigen Bank gesandt. Nachdem er den Gegenwert bar erhalten hatte, geriet er in ein Haus der Klosterstraße hier, wo er abends in lieberlicher Gesellschaft 10 Flaschen Schaumwein auf seine Kosten aufwarten ließ und zuletzt einschloß. Bei seinem Wiedererwachen war sein gesamter Geldbetrag bis auf 15 Pf. verschwunden. Die des Diebstahls verdächtige Person, eine Inskribierte aus Berlin, ist Freitag morgens früh, wie ermittelt, mittels Schnellzug von hier abgereist und wird fleißig verfolgt.

Stuttgart, 31. August. Gestern nachmittag fiel in einem Hause der Bahnhofstraße ein 9 Jahre altes Mädchen von der Küchenveranda des 3. Stocks in den Hof. Es erlitt verschiedene nicht lebensgefährliche Verletzungen und

wurde nach Anlegung eines Verbandes in die Olgaellenanstalt verbracht.

Stuttgart, 31. August. In vergangener Nacht ist der frühere Landtagsabgeordnete für den Oberamtsbezirk Weinsberg, Privatier und Gemeindevater Reinhold Blas, gestorben. Er war geboren am 4. Februar 1839.

Stuttgart, 31. August. Am heutigen Lobestag des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar ließ das Präsidium des württ. Kriegerebundes durch eine Abordnung einen Vorbeerkranz am Grabe des Prinzen auf dem Pragfriedhof niederlegen.

Stuttgart, 1. Sept. Auf dem Fingelsbachfriedhof fand heute abend wie in früheren Jahren eine Totenfeier an den Gräbern der dort beerdigten Krieger statt.

Stuttgart, 1. September. Eine rohe Tat verübte gestern abend in der Karlsvorstadt ein Fuhrmann. Er hatte bemerkt, daß ein kleiner Junge sich an dem Wagen anklammerte und wollte den Kleinen schlagen, was jedoch ein herbeileitender junger Mann verhinderte. Der Fuhrmann geriet darob in Wut und schlug den Abwehrenden derart, daß er bewußtlos ins Marienhospital gebracht werden mußte.

Fürstentum, 1. September. Die Erhebung Feuerbachs zur Stadt wurde durch eine Reihe Veranlassungen festlich begangen. Am Samstag fanden Schulfeiern und abends ein Bankett statt. Der Hauptfesttag wurde mit Bläserzügen eröffnet. Um 9 Uhr war Festgottesdienst. Am späteren Festzug beteiligten sich 87 Gruppen. Nach Anlauf des Tages auf dem Festplatz fand die Grundsteinlegung zum neuen Rathaus statt. Um 1/4 Uhr begann sodann das eine Guldigung für die neue Stadt darstellende Festspiel.

Wenningen O.A. Ludwigsburg, 31. August. Gestern abend spielte hier das Messer eine verhängnisvolle Rolle. Der 41 Jahre alte, verheiratete Tagelöhner Friedrich Schmid, Vater zweier Kinder, geriet mit seinem Schwager, dem Steinbrecher Wilh. Esitz, vor der Wohnung des letzteren in Streitigkeiten, in deren Verlauf Esitz zum Messer griff und Schmid niederstach; letzterer war sofort tot. Esitz, der gefänglich ist, wurde verhaftet und an das R. Amtsgericht Ludwigsburg eingeliefert.

Sorbsheim O.A. Heilbronn, 31. August. Der ledige Bauer Friedrich Wormer von hier wurde auf der Straße nach Sorbsheim überfahren, so daß er lebensgefährlich verletzt nach Hause befördert werden mußte.

Biberach O.A. Heilbronn, 31. August. Kürzlich meldeten verschiedene Zeitungen von einer Schießerei auf einem Radfahrer. Es wurden nun Erhebungen angestellt. Die Sache klärte sich dahin auf, daß dem betreffenden Radfahrer zwischen hier und Bonfeld am Haldenwald der Schlauch seines Rades platze. Dies gab einen Ruck und zugleich entstand ein Echo. Der etwas ängstliche Radfahrer glaubte nun, es sei auf ihn geschossen worden. Es wurde aber nachgewiesen, daß das angeblich von dem Schuß herrührende Loch am Mantel ein schon längere Zeit bestehendes war. Uebrigens ist es ein Ding der Unmöglichkeit, einem im stärksten Tempo vorbeifahrenden Radfahrer mit einem Revolver zwei Schüsse in den Mantel des Vorderrads zu senken, die beide treffen.

Mlm, 1. September. Die hiesige große, sechsstägige Festungskriegsübung hat heute früh mit dem Sturm des Forts „Oberer Kuhberg“ ihr Ende erreicht. Um 1/5 Uhr war der Sturm beendet. Die auswärtigen Truppen wurden noch im Laufe des Vormittags in ihre Garnisonen befördert. Verschiedene Unfälle sind während der Übung vorgekommen. Einem Unteroffizier wurde die Hand durchschossen, ein Pionieroffizier durch einen von einer Mine losgehenden Stein an der Achsel verletzt. Beim heutigen Sturm gerieten einige Mann der Belagerten in Gefahr zu erstickten. Sie waren in einem Raum der Festung tätig, als der Luftzug die Türe zuschlug. Der gewaltige Ruck, der den Raum erfüllte, brachte die Leute in Erschütterung. Sie wurden ins Lazarett verbracht. Einer der Zuschauer stürzte in einen Schützengraben und brach sich beide Beine.

Niedlingen, 31. August. Ein Jossasse des hiesigen Amtsgerichtes, ein Russe, der wegen Körperverletzung eingeliefert worden war, ist ausgebrochen. Es gelang ihm, mit einem eingeschmuggelten Werkzeug sich durch das Klotz eine „hohle Waffe“ zu bauen und zu entkommen.

Mengen, 1. September. Der Verbandstag der Oberschwäbischen Zuchtgenossenschaften wird am 9. September hier abgehalten.

Ferschiedenes. Der 66 Jahre alte, geistig nicht normale Joh. G. Haug von Darmheim O.A. Böblingen, welcher seit dem 21. August d. J. vermisst wurde, ist nun im Waldteil Jagwasser, Markung Böfingen, in ziemlich verwestem Zustande aufgefunden worden. — In Friedrichshafen stürzte ein Mann an einem Neubau der Friedrichstraße ab und erlitt schwere Verletzungen. Beim Transport nach dem Krankenhaus kam das Königs-paar im Automobil vorüber und erlaubte sich eingehend nach dem Verunglückten.

Verbandstag der württ. Gewerbevereine.

Wannang, 1. Sept. Der Landesverband der württ. Gewerbevereine hielt heute unter sehr zahlreicher Beteiligung im Bahnhofs-Hotel hier seinen 49. Verbandstag. Der Verbandsamtschuh trat schon am Samstag abend zu einer vorbereitenden Sitzung zusammen, an welche sich abends ein Bankett schloß. Der Verbandstag wurde von dem Vorsitzenden des Landesverbandes, Malermeister Schindler-Wöppingen mit einer herzlichen Begrüßungsansprache eingeleitet, worin er insbesondere der Freude darüber Ausdruck gab, daß auch der Präsident der

R. Zentralfelle für Gewerbe und Handel den Verhandlungen des Verbandstags wie in den Vorjahren beiwohne. In seiner Begrüßungsrede betonte der Vorsitzende, daß die Frage der Tarifgemeinschaften den wichtigsten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bilde. Hierauf wurden verschiedene Begrüßungsansprachen gehalten und mit einem Hoch auf den König alsdann die Verhandlungen eingeleitet; an den König wurde ein Guldigungs-Telegramm abgeleitet. Der Vorsitzende gedachte dann noch der Verdienste des Min. Rats Wendel, zu dessen Gedächtnis die Versammlung von den Sigen sich erhob. Hierauf wurde durch den Vorsitzenden der Tätigkeitsbericht über das Jahr 1. Oktober 1906 bis 30. Sep. 1907 zur Kenntnis gebracht.

Im Anschlusse an den Rechenschaftsbericht kam der Vorsitzende auf die Angriffe zu sprechen, die gegen ihn von einem gewissen Teil der Presse wegen seiner landständischen Tätigkeit gerichtet worden seien. Die Vertreter des Handwerks in der Ersten Kammer seien, wie die Berufsvertreter überhaupt, zur Wahrung wirtschaftlicher Interessen nach dorthin berufen worden und nicht etwa als Vertreter politischer Parteien. Er möchte dies ganz ausdrücklich betonen. Die wirtschaftlichen Interessen des Handwerks habe er im Landtag so gut als es in seiner Kraft stehe, vertreten. (Beifall) Trotz aller Angriffe, werde er sich auch künftig nicht abhalten lassen, die Interessen des Handwerks entschieden wahrzunehmen. Als Berufsvertreter sei für ihn aber eine gewisse Reserve wie in politischen Dingen so auch in konfessioneller Hinsicht geboten. Es sei nicht seine Aufgabe, hier aggressiv vorzugehen. Wenn man sich innerhalb der Gewerbevereine auf den Boden der Politik begeben wollte, dann wäre der Verband in ein paar Jahren gesprengt. (Beifall) Wenn er künftig wieder angegriffen werden sollte, so werde er keine Antwort auf solche Angriffe mehr geben. Mit dem Gesagten habe er seinen Standpunkt ein für allemal dargelegt, und die Mitglieder der Gewerbevereine wägen nun, woran sie mit ihm (Redner) seien. (Beifall)

Im Mittelpunkt des Verbandstags stand das Thema: **Tarifgemeinschaften.**

Hierüber gab zunächst Prof. Dr. Hieber einen interessanten zusammenfassenden geschichtlichen Ueberblick. Der geschichtliche Ausgangspunkt für die Kollektivverträge über die Lohn- und Arbeitsbedingungen, führte der Vortragende aus, liegt in den beiden Institutionen des Arbeiterausschusses der Schlichtungskommission und des Gewerbevereins. Aus dem neueren System der Gewerbevereinsleitung, einen einzelnen Fabrikanten zu Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen durch Streikandrohung zu zwingen, erwuchs, namentlich für die Saison-gewerbe, eine drückende Abhängigkeit und Unsicherheit. Daraus ergab sich zunächst die ortsanfässigen Berufsvereine der Zwang, zur Gegenwehr in einem Arbeitgeberverband sich zu vereinigen. In den letzten Jahren verzeichnet verschiedene Streik- und Abwehvereine die Kriegsun-sicherheit durch gegenseitige Zugeständnisse und durch eine feste Grundlage für ein gemeinsames Zusammenwirken zu setzen. Die nächstliegende Annäherung bestand in Gestalt der Anerkennung der Vertretung der vereinigten Arbeiterausschüsse oder einer gemeinschaftlichen (Lokal-)Schlichtungskommission, neuerdings in der des Kollektiv- oder Tarifvertrages. In einem solchen Vertrag wird für längere Dauer eine möglichst einheitliche Lohnskala zwischen einem Unternehmer- und Arbeiterverband festgelegt. Ob und inwieweit die eine oder andere dieser Spielarten, wie sie sich in den letzten Jahren entwickelt haben, anwendbar ist, hängt nicht allein von den Verhältnissen und den führenden Männern ab, sondern ist in der Regel auch Sache der Taktik. Prinzipiell kann man vorerst sein Urteil nur dahin abgeben: Für die Tarifverträge liegen die Verhältnisse in unserem Klein-gewerbe besonders günstig, in unserem Groß-gewerbe umgekehrt, besonders ungünstig. Sie sind daher in dem einen zur Regel geworden, und in dem anderen in der Hauptsache bis jetzt Ausnahme geblieben. In einigen Zweigen hat man mit Erfolg die vereinbarte Lohnnorm zur Begründung eines Kooperativ-Systems benützt, indem den ständig wiederkehrenden Lohn- und Klassen-lämpfen allmählich der Boden durch Ausbannung einer Interessengemeinschaft entzogen und künftig etwa in Verbindung mit einer Einkaufsgenossenschaft zu der Grundlage für eine Preis-konvention und für die Abwehr der Schlenker-konkurrenz erhoben werden soll, eine derartige Gemeinschaft ist ein zwingendes Mittel zur Selbstregulierung der Handwerksmeister zur Solidarität und zum Erlernen richtigen Kalkulierens. Andererseits ist der in der Tarifgemeinschaft liegende Einordnungszwang, wie sich namentlich in Zeiten des ruhigen Geschäftsgangs zeigt, eine zweischneidige Maßregel. Auch liegt es schon in dem Wesen der Tarif-gemeinschaft begründet, daß sie nur für ganz bestimmte Zweige des ruhigen Gang der Produktion gewährleistet. Für die Großindustrie kann es sich vorerst, zumal seit den großen Streiks in Crimmitschau im Ruhrgebiet u. nur darum handeln: Zusammenschluß der Arbeitgeber eines Zweiges zu einem schlagfertigen Abwehr-Verband, finanzielle Hilfe im Streikfall, im Notfall Aussperrung; ferner zentraler Zusammenschluß sämtlicher deutscher Arbeitgeber, Errichtung von Streikversicherungsgesellschaften, die Begründung einer Tarifgemeinschaft kann nur für einzelne Branchen in Frage kommen. Ferner sollte, namentlich in der Großindustrie, bei aller Verschiedenartigkeit der Interessen und Anschauungen in der heutigen Zeit des fortschreitenden Zwangs zur Anpassung und Konzentration sämtliche Unternehmer klar erkennen: so wichtig ist für ihre Fabrik die technische Ausrüstung, ebenso wichtig ist für die allgemeine Prosperität und damit für das Gedeihen eines jeden einzelnen Geschäftes der Anschluß an

seine Fachorganisation und die Mitwirkung an deren fort-
schreitendem Ausbau. — Der Vortrag wurde mit lebhaftem
Beifall aufgenommen. Dann sprach zu dem gleichen
Thema als Korreferent zunächst Schulze von Nasse,
Bairingen a. F. und als zweiter Korreferent
Malermalermeister Breitenbach-Heilbronn. — Es
trat hierauf eine Pause ein, nach welcher zur Beratung
der vorliegenden Anträge geschritten wurde. Nachdem noch
die Wahlen vorgenommen waren, wurde der Verbandstag
geschlossen.

|| Köln, 1. Sept. Beim Eifelbahnhof entgleiste
heute morgen ein Güterzug, wobei ein Packwagen umstürzte.
Ein Weichensteller wurde getötet, ein Bremser schwer verletzt.
|| Berlin, 1. Sept. Eine perfide Sondergeandtschaft
zur Anzeige der Thronbesteigung des Schah ist in Berlin
angekommen, ebenso die des Königs Reneik von Abyssinien.

Ausländisches.

|| Petersburg, 1. September. In Gegenwart des
Kaisers und der Kaiserin fand heute die feierliche Ein-
weihung der zum Gedächtnis an Kaiser Alexander II. an
der Stelle, wo er seinen Tod fand, errichteten Kirche
„Zur Auferstehung Christi“ statt. Der Kaiser und die
Kaiserin waren von Peterhof zu Schiff eingetroffen.

|| Teheran, 1. September. Gestern Abend wurde der
Großvezier beim Verlassen des Parlaments durch
4 Revolvergeschosse getötet.

|| Tanager, 1. Sept. Die europäische Kolonie
von Fez, einschließlich der Deutschen, ist am 30. August
in Tanager eingetroffen. Zwei Franzosen sind freiwillig
in Fez zurückgeblieben. Die deutsche Kolonie war mit den
übrigen Europäern bei El Mar el Kebir zusammenge-
troffen.

|| Tanager, 1. Sept. In der Stadt herrscht an-
dauernd Panik. Ein Dampfer, der zu diesem Zweck
geschickt wurde, verläßt heute Algeiras mit zahlreichen
Familien. Viele hiesige Europäer werden nächste Woche
ihre Familie abreisen lassen.

|| Merse. Zwischen einer Droschke und einem Straßen-
bahnwagen wurde in Berlin ein junger Mensch von
21 Jahren zu Tode gedrückt. — Bei dem Bau eines neuen
Fortis unweit von Bern bei Driedhofen pläzte der
Dampfkegel einer Maschine. Zwei Arbeiter sind getötet.
— Ein höherer Zollbeamter ist in Paris wegen Unter-
schlagungen und Fälschungen verhaftet. Der Schade,
den die Verwaltung erleidet, soll eine Million Franken be-
tragen. — Unter den taghell erleuchteten Linden in
Berlin wurde unweit der vornehmen Wilhelmstraße ein
junger Arbeiter, der von einem Bahnhofs zum andern wollte,
von zwei Männern überfallen und ihm seine Geldtasche
mit 380 Mark entziffen. Die Strolche waren geflüchtet,
bevor Hilfe herankommen konnte. — Aus einer Managerte
in Pittsburg brach ein Löwe aus, tötete eine Frau
und konnte erst nach langen, furchterlichen Angst-Minuten
erschossen werden, da man erst Gewehre herbeischaffen mußte.
— In Eckenhausen in der Pfalz wurde jüngst einem
Weinfabrikanten, dessen „Gewächs“ nur den Namen mit
dem Saft der Reben gemein hatte, laut Gerichts-Urteil
der Inhalt seines Kellers in einen in der trockenen Jahres-
zeit wasserarmen Bach gegossen. Die Bewohner des Städt-
chens aber waren keine Kostverächter, in Krügen, Näpfen,
Eimern schöpften sie das „edle Raß“ wieder herans und
verleibten es sich ein. — Während der Kaiserstage in
Hannover wurden von der Geheimpolizei zwölf bekannte
internationale Taschendiebe dingfest gemacht. Solche Ge-
legenheiten sind für diese Ganoven natürlich die beliebtesten.
— In Posen ist ein polnischer Bankdirektor Pronobis
laut Magdeb. Zig. wegen großer Defraudationen verhaftet,
die meist kleine Leute schädigen. Die Summe beträgt
180 000 Mk.

Vermischtes.

§ Eine moschusduftende Dame in der Elektrischen
Straßenbahn in Berlin gab wegen ihres starken Parfüms
tätlich Anlaß zu einer blutigen Schlägerei.
Während der Straßenbahnwagen durch die Potsdamerstraße
fuhr, fühlten sich, wie die Nordd. Allg. Zig. schreibt,
Herren durch den starken Moschusgeruch belästigt und
gaben ihrem Unwillen lauten Ausdruck. Hierüber fühlte
sich der Begleiter der Dame beleidigt, und es wurden die
in dem vollbesetzten Wagen sich bildenden Parteien bald
handgemein, sodaß der Schaffner den Wagen halten lassen
und einen Schatzmann herbeiholen mußte, dem die in Streit
geratene Herren nach der Wache folgten. Die Sache
dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben, in dem möglicher-
weise festgestellt werden wird, wie „stark eine Dame
duften darf!“

§ Wohnungsnot für Bankiers. In dem in Hamburg
stattfindenden Bankiertag sollen sich so viel Geldmänner
angemeldet haben, daß es an „Standesgemäßen“ Hotel-
Zimmern fehlen soll. Na, dann klettert man mal eine
Treppe höher!

§ Eine Frau, die die Wirtschaft versteht, bedient
ein Kapital. Ein junger Berliner Kaufmann hatte eine
Frau geheiratet, die keine Lust zum Haushalt besaß und
bei ihrem frühen Tode ihrem Ehemann eine Menge von
Schulden hinterließ. Um diese abtragen zu können, geriet
er auf eine schiefe Bahn, er stahl in den Geschäften, in
welchen er angestellt war. Da er sich in einem Schwindel-
falle auch eines großen Vertrauensbruchs zu Schulden
kommen ließ, bekam er vom Gericht neun Monate Gefängnis.

§ Die Touristenabstürze in den Alpen gehen nach-
gerade nun schon vom Außerordentlichen zum Unge-
wöhnlichen über: Der in den Salzburger Alpen tödlich verunglückte
Berliner Regierungsbaumeister Wolfgang Siemerling war
erst seit 3 Jahren verheiratet. Seine junge Frau hatte ihn
mit ihren beiden Kindern bis Salzburg begleitet und war
erst vor wenigen Tagen nach Berlin heimgekehrt. Von der
Eidechspitze in den Pfänderer Bergen sind zwei Münchener
abgestürzt. Beide sind schwer verletzt. Ein Königsberger
Tourist verunglückte auf dem Wasserrad-Kopf und ist schwer
verwundet gefunden. So geht das seit Wochen nun Tag
für Tag.

§ Ganz wunderbare Kriegsgeschichten schreiben Pariser
Zeitungen aus Casablanca. Man höre, es ist furchtbar:
Ein irregulärer französischer algerischer Reiter feuerte auf
einen Mauren, der verwundet zu Boden fiel. Mit einem
Mal stürzten zwei andere Mauren auf den Franzosen zu
und schnitten ihm den Kopf ab und ließen damit, nachdem
sie ihn auf eine Pike gesteckt, vor den Augen der erschreckten
Kameraden nach Casablanca. Der seines Kopfes beraubte
Mann muß bei dem Abschneiden sehr still gehalten haben!
Noch besser das folgende: Ein Algerier, dessen Weib bei
der Plünderung von Casablanca getötet und dessen Kinder
geraubt wurden, war zu arm, um das Lösegeld zu zahlen,
und wollte sich daher rächen. Er erkannte den Räuber
bei den Stadtbefestigungen, schnitt ihm den Bauch auf und
traut sein Blut. Man sage einer noch was!

§ Lenkbare Luftschiffe hat nun auch England. Lon-
doner Zeitungen rühmen, daß die heimischen Ballons alle
fremden übertriffen, aber dabei sind verschiedene Einzelheiten
dem deutschen Modell von Groß übernommen. Das sagen
sie indes nicht.

Auch für den Monat September

werden Bestellungen auf unsere Zeitung
„Aus den Tannen“
von allen Postämtern, Briefträgern, Landpostboten, Agenten
und Austrägern, sowie von der Expedition entgegengenommen.

Betrachtungen eines Spötters.

Die Internationalen. — Streiks. — via London. — 47 755!
Halleusische Männertreue.

Man braucht keineswegs den Verhandlungen des
Internationalen Sozialistenkongresses in
Stuttgart selbst beigewohnt, sich also nicht in eigener Per-
son an den glückverheißenden Worten der internationalen
Redner „berauscht“ zu haben um dennoch den allerhöchsten
„Kajenjammer“ davorzutragen! Aber das kommt daher,
wenn man bemerkt, daß auf dieser schönen Welt so sehr
viel der kostbarsten Zeit, eine solche Fülle von Intelligenz,
Arbeitskraft und Opfertum — für „die Rage“ ist!

Die Streiks lassen nach! Dies beweist uns unwid-
erleglich die amtliche Streikstatistik für das Jahr 1906. Nicht
etwa, daß ein Rückgang der rechtserfolglos festgelegten Streiks
und Streiktage im Vergleich zur Durchschnittszahl aufzu-
weisen wäre, aber die Anzahl der geschlossenen Tarif-Ver-
träge ist mit ca. 5000 im Jahre 1906 gegen ca. 3000 im
Jahre 1905 derart im Wachsen begriffen, daß dadurch ein
Rückgang der Streiks nur als selbstverständliche Folgeer-
scheinung zu betrachten ist. Wird auch durch einen Rück-
gang der Streiks und Ausperrungen die Existenz mancher
Streikhelden mehr oder weniger gefährdet, so schadet es
diesen Herren gar nichts, wenn sie sich dem Gedanken ein-
zigender Tarifverträge etwas freundschaftlicher näherten.
Vielleicht profitieren beide Teile davon. Vielleicht wird
dann auch die leidige Kritik „Genossen als Arbeitgeber“
aus den Zeitungen verschwinden! Doch, — die Zeitungen
wollen ja jetzt selber streiken: Beim Empfang Edwards auf
dem Bahnhofs Wilhelmshöhe war den deutschen Journal-
isten der Zutritt zum Bahnhofs verweigert worden, während
vier englische Pressenänner „dabei sein durften.“ Und
wegen dieses Höflichkeitsskandals der Casseler Polizei der eng-
lischen Reiseleiter gegenüber streik? Man wird sich in
Deutschland einfach mehr als bisher angewöhnen müssen,
künftig zu berichten: London, 15. August. — Wie die
Times aus Wilhelmshöhe erfährt, gerieten
oder: London, 3. September. The Morning Post meldet
aus Rominten oder: London, 6. März. Der
Correspondent der Daily Mail berichtet seinem Blatte von
der Kaiserjacht „Hohenzollern“ oder: gar nix!

Es geht nicht über Statistik! Sogar über die Ehe-
scheidungen werden sorgfältige Aufzeichnungen gemacht!
So wurde jüngst bekannt, daß seit Inkrafttreten des „B.-G.“
bis zum Jahre 1905 nicht weniger als 47 755 Ehen
gerichtlich geschieden wurden. „Wie interessant“, denkt
manche Schöne, „so viel Ehescheidungen die Ursache zu
wissen.“ Diese sind wohl siebenundvierzigtausendmal ver-
schieden, wenn sich auch einige wenige Ursachen-Gruppen
ausstellen ließen, genau wie bei den unzähligen Ehe-
schließungen:

Es ist im heiligen Ehestand
ne seltene Erscheinung.
Dass Mann und Frau mit Herz und Hand
Sind immer gleicher Meinung.
Der Grund? Ja weiß ihn ganz genau,
Er ist nicht schwer zu finden:
Es freit der Mann — es freit die Frau
Aus eigenhändigen Gründen.

Die Eine sucht sich einen Mann
Die Zeit ihr zu vertreiben;
Ne Andre, weil sie nicht mehr kann
Alten zu Hause bleiben.
Sch-Mädchen sagt: „Beim hellen Eid!
Mit ihm durchs Leben tanzt ich!“
Die Bierse denkt: „Sept wird's bald Zeit,
Ich werde achtundzwanzig.“

Es sucht ein Mann sich eine Frau,
Die lustig, jung und schön ist;
Ein anderer nur nach Geld hält Schau
„W'nd' red' ihm — Gewäch ist.“
Der dritte steigt ins Ehejoch
Weil ihm das Fez tut kloppen —
Ein vierter: Um im Strumpf das Loch
Nicht selbst müssen zu kloppen.

Wie nun der Gründe viele sind
Ne Gehrat zu entzieren,
Ist's umgekehrt: (das weiß ein Kind),
Die Ehe zu kassieren.
Doch fragt man nach dem Scheidungsgrund
Den Mann und auch das Weibchen:
Treu waren beide bis zur Stunde
Und unschuldsvolle Tüchchen: —

So wird's wohl schon früher gewesen sein und die
Zukunft wird daran vergebens zu ändern suchen. Zum
Verräter wird in vielen Fällen das goldene Ringelreiß,
das man abzustreifen gar zu gerne für gut hält. Und wie stark
diese Sitte — pardon, Unsitte! — verbreitet ist, beweist
der Erfolg eines Inzerats in Halle a. S.: Ein Ehering ist
gefunden — und 3 e h n Herren melden sich als Verlierer!

Handel und Verkehr.

|| Stuttgart, 31. August. (Wochenmarkt.) Auf dem heutigen
Markt herrschte schon in den Frühstunden ein recht lebhafter Verkehr.
Der Großmarkt bot Preiselbeeren zu 20-24 Pfg., Zwetschgen zu
5-10 Pfg., Himbeeren zu 30 Pfg., Birnen zu 10-25 Pfg., Äpfel
zu 10-30 Pfg. per Pfd. Angeboten wurden die ersten einheimischen
Trauben zu 22 und 24 Pfg. per Pfd. Einmachgurken stehen dieses
Jahr hoch im Preis. Heute verlangte man für 100 Stück kleine
Gurken 50 Pfg., für größere 70 Pfg. bis 1 Mk. Bohnen kosteten
9-10 Pfg. per Pfd. Auf dem Kleinmarkt war Obst durchschnittlich
um 5-10 Pfg. teurer. An den Geflügelständen gabs Feldhühner zu
0,70-1,00 Mk. Der Seefischmarkt verzeichnete Schellfisch zu 35 und
40 Pfg., Kaviar zu 80 und 85, Karbonadensisch zu 45 Pfg. per
Pfd. — Kartoffelgroßmarkt auf dem Konradplatz, Zufuhr 550 Btr.
Preis 2,40-2,60 Mk. per Btr. — Krautmarkt auf dem Marktplatz,
Zufuhr 800 Stück. Preis 20-25 Mk. per 100 Stück.

|| Weidbrunn, 31. August. (Vedernmarkt am 28. August.) Die
Zufuhren betragen etwa 30 000 Kg. Die erzielten Preise zeigten eine
unbedeutende Steigerung und da die Rohwaren wie die letzten
Fäulungsverfäulungen bewiesen, etwas im Sinken sind, so dürften die
Produzenten der Vedernwaren fernerhin mit einer etwas lohnenderen
Beschäftigung rechnen können. Tropfen war der Handel flau, so-
dass etwa 1/4 des zugeführten Leders wieder zurückgezogen werden
musste. Begehrt waren hauptsächlich Sohlleder und deutsche Wild-
obleder. Zeugleder und Kalbleder waren nur spärlich vertreten,
da namentlich die letzteren schon in den heimischen Werkstätten ge-
kauft werden. Verkauft und namentlich verworfen wurden 1. Sohl-
leder 4972 Kg., 2. Schmalleder und deutsche Wildobleder 16746,5 Kg.,
3. Zeugleder 288,5 Kg., 4. Kalbleder 1182 Kg. Zusammen 29 487 Kg.
mit einem Gesamtumsatz von 56 000 Mk. einschließlich Sohlleder,
Rehelle und Raupwaren. Der nächste Vedernmarkt findet am Dienstag,
den 8. Oktober 1907 statt. Bemerkenswert, daß schon vor dem
Markt unentgeltlich Leder eingelagert werden kann.

|| Weidbrunn, 1. September. Auf dem hiesigen Ruchfarren-
markt, welcher mit 118 Tieren besahren war, wurden 23 Viehe im
Betrag von 710 Mk. verkauft. Mit Ausnahme von vier Stück
wurden sämtliche prämierten Farren verkauft bei einem Mindestpreis
von 448 und einem Höchstpreis von 976 Mark.

Obstpreise.

Marktbericht der Zentralvermittlungsgesellschaft für Obstverwertung.
Stuttgart, Engros-Markt bei der Markthalle am 31. August.
Johannisbeeren 14-20 Pfg., Preiselbeeren 22-24 Pfg., Brombeeren
40-45 Pfg., Mirabellen 12-16 Pfg., Pfirsiche 30-50 Pfg.,
Aprikosen 30-35 Pfg., Melneclauden 6-10 Pfg., Zwetschgen
6-10 Pfg., Äpfel 10-20 Pfg., Birnen 10-25 Pfg., alles
per Pfund, Zufuhr sehr stark, Verkauf lebhaft.

Neueste Nachrichten.

* Paris, 31. Aug. Die Zeitung „Le de Paris“ er-
hielt von einem ungenannten Geber 15 000 Frs., die dem
Sozialisten Hervé zur Verfügung stehen sollen, wenn er
einwilligt, ein Jahr lang in Deutschland antimilitä-
ristische Propaganda zu betreiben.

* Konstantinopel, 31. August. Wie die türkischen
Blätter melden, hatten türkische Truppen bei Rakle im
Wilajet Monastir mit einer bulgarischen Bande
einen Kampf zu bestehen; 17 Mann der Bande
wurden getötet. Die Blätter bemerken zu dieser
Melbung, daß sich die Banden Dank den Benachungen
der Truppen in keinem Teile der drei Wilajets mehr
halten können.


Eine prächtige Auswahl
in
Ansichtskarten
Phantasie- und
Künstlerkarten
empfehlen die
W. Rieker'sche Buchhandlung


Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut, Wittenberg.



Södtelfingen D. A. Freudenstadt.
Sägmühle-Verkauf.

Das Sägmühle-Anwesen im Morgental:
 Geb. Nr. 15 (Eisenb.) 6 a 40 qm Sägmühle mit Wohnung sowie
 Hofraum samt Weg im Morgental
 Schätzungswert 1300 Mark
 Parz. Nr. 664 8 a 29 qm Wäld, Land und Grasrain im
 Glashäuserwald bei der Säg-
 mühle
 Schätzungswert 50 Mark
 Parz. Nr. 665 1 a 89 qm Sägmühlweicher daselbst
 Schätzungswert 350 Mark

mit den Zubehörten an Sägereigerätshäften kommt am
Montag, den 21. Oktober 1907
 nachmittags 1 Uhr
 auf dem Rathause in Södtelfingen im Wege der Zwangsversteigerung
 zur Versteigerung. Es findet nur ein Auffreiß statt.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Pfalzgrafenweiler, den 30. August 1907.

Kommissar Knifel.

**Am 8. September findet in Aichelberg die
 Einweihung der Kirche**

Der Festzug geht punkt 1/2 11 Uhr vom Rathaus
 zur Kirche ab, woran sich der Festgottesdienst unmittel-
 bar anschließt. Der Nachmittagsgottesdienst beginnt
 1/2 4 Uhr.
Der Kirchengemeinderat.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Überladung des Magens, durch
 Genus mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
 Speisen, sowie durch unregelmäßige Lebensweise ein Magen-
 leiden wie

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,
 schwere Verdauung oder Verstopfung**
 oder durch Erfüllung eines

Katarrh des Halses, Raueas, Kehlkopfs
 u. s. w. zuerzogen haben, ist hiermit ein gutes Hausmittel em-
 pfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit Jahren erprobt
 sind. Es ist dies der

Dr. Engel'sche Nectar.

Nectar, aus vorzüglichen, heilkräftig
 besundenen Kräutern mit gutem Wein
 bereitet, stärkt und belebt den Verdaun-
 ungsorganismus des Menschen, ohne
 ein Abführmittel zu sein, beseitigt Ver-
 dauungsstörungen und Störungen in den
 Atmungsorganen und wirkt förderlich
 auf die Bildung gesunden Blutes.

Regelmäßiger Gebrauch des Nectar erstickt leichte Magen-
 und Halsleiden meist schon im Keime. Man sollte deshalb nicht
 bloßen, ihn regelmäßig zu gebrauchen. Symptome wie Kopf-
 schmerzen, Ausstoßen, Hodbrennen, Blähungen,
 Sodbrennen mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten)
 Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft
 nach einigen Mal Trinken. Ebenso begünstigt Nectar Ka-
 tarrhen des Halses und befeuchtet Husten und Heiserkeit.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie
 Schwellung, Verstopfung, Schil-
 schmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blut-
 anstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämor-
 roidalleiden) werden meist durch Nectar rasch beseitigt.
 Nectar beseitigt Unverdaulichkeit und entfernt durch einen
 leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
 Entkräftigung** sind oft die Folgen schlechter Verdauung,
 mangelhafter Blutbildung und eines krank-
 haften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter
 nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung
 sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,
 finden oft solche Personen langsam dahin. Nectar gibt
 der geschwächten Lebenskraft frische Anregung. Nectar
 steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung,
 regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt
 die erregten Nerven und schafft Lebenslust. Danke schreiben
 und Anerkennungen beweisen dies.

Nectar ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25
 und 1,75 in den Apotheken von Altensteig, Nagold,
 Gaitersbach, Wildberg, Baiersbrunn, Teinach, Calw,
 Gutingen, Horb, Dornstetten, Freudenstadt u. s. w.,
 sowie in allen größeren und kleineren Orten Würt-
 tembergs und ganz Deutschlands in den Apotheken.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Sennes
 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 60,0, Glycerin 100,0,
 Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schaf-
 garbenblüte 30,0, Wacholderbeeren 30,0, Wermutkraut 30,0,
 Fenchel, Anis, Helebrunnwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel,
 Kamillen à 10,0. Diese Bestandteile mische man!

Auch verleiht gegen Nachahmung oder Verfeinerung
 des Betrages des Dr. Engel'schen Nectar, von 3 Flaschen ab
 nach allen Orten des In- und Auslandes die

Engel'sche Apotheke zu Leipzig.

Die Anführung des Dr. Engel'schen Nectar ist laut Urteil des Königl. Kammergerichts vom 11. Januar 1906 nicht verboten.

Altensteig.
Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme bei dem schweren Verluste unserer innigst-
 geliebten Gattin, Mutter, Groß- und Schwieger-
 mütter

Christiane Roller

geb. Lutz
 sowie für die vielen Wohlthaten während ihrem
 langen Krankenlager, für die vielen Blumen-
 spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer
 letzten Ruhestätte sprechen wir auf diesem Wege
 unseren herzlichsten Dank aus
die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Trauben-Bestellungen.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Kennt-
 nisnahme, daß **Frau Stadtschreiber Sonntag Witwe** hier
 wieder Bestellungen auf nur erste Qualität

Trauben

für mich entgegennimmt.

Gebrüder Schöllhorn

Trauben-Import und Wein-Großhandlung
 in Friedrichshafen.

Reichhaltigste
 Auswahl in
**Cigarren und
 Cigaretten**

empfiehlt billigst
C. W. Lutz Nachf.

Fritz Bühler jr.
 Altensteig.

Mießmer's Thee

Berühmte Mischungen, Probepakete 60 und 80 Pfg.
 Ehren. Burghard jr., Friedrich Platz.

**Pfalzgrafenweiler.
 Neue holländische
 Boll-Seringe**
 sind frisch eingetroffen bei
Fr. Jung

Achtung!
 Am Montag, den 26. Aug.
 hat sich mein grauer
Schnauzer
 auf der Markung Wari
verlaufen.
 Derselbe ist auf den Ruf
 „Scholle“ R. Kauf wird ge-
 wartet. Um 12 Uhr bitte
 an der Hore
Lüthenhardt, DR. Horb.

**Altensteig.
 fte. französische
 Tafel-Trauben**



1 Pfd. — 30 Pfg.
 bei 3 — 28
 5-10 Pfd. — 25
 sind eingetroffen bei
Ehren. Burghard jr.

**Altensteig-Stadt.
 Der städtische
 Obstertrag**

wird am
Mittwoch, den 4. ds. Mts.
 nachm. 4 Uhr
 an Ort und Stelle verkauft.
 Zusammenkunft beim Wahnhof.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Den 2. September 1907.
 Stadtpfleger: Lutz.

Altensteig.

Aus Anlaß unserer Zurück-
 reife nach Amerika erlauben
 wir uns, Verwandte, Freunde
 und Bekannte, besonders auch
 Altersgenossen zur

Abschiedsfeier

am **Mittwoch** abend
 in die Wirtschaft zur „Ein-
 tracht“ freundlichst einzuladen.
John Lutz mit Familie.

Altensteig.

Haus-Verkauf.
 Untergezeichnete verkauft sein Au-
 wesen am **St. Annaberg** be-
 stehend in einem
stokigen Wohnhaus
 samt Grad- u. Gemüsegarten
 beim Hause. Ein Kauf kann jeder-
 zeit abgeschlossen werden.
Hermann Weller.

Altensteig.

Schweinefall
 eine
Futterschneidmaschine
 und eine
Güllenspumpe
 alles wenig gebraucht, hat zu ver-
 kaufen
Lorenz Lutz

Altensteig.

Gezicht
 werden auf **1. Okt.** von pünktlichem
 Zinszahler
3000 Mark
 gegen gefestigte Sicherheit.
 Näheres in der
 Exp. d. Bl.

Mirabellen

(Meyer) hat in schäbster Ware
 zu 15 Pfennig per Pfd.
 ab hier abgegeben
**C. E. Schmidt, Obst-
 kulturen, Lauffen a. N.**

Mädchen

gesucht, das schon in besseren
 Häusern gedient hat. Anfangslohn
 20 Mark pro Monat.
 Angebote unter **E. W.** an die
 Exp. d. Bl.

Flechten

schlechte und trockene Schuppenflechte streift.
 Krätze, Hautausschläge,
offene Füße
 blühenden, Heilgeschwüren, Aderleiden, Wund-
 Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
 wer bisher vergeblich hoffte
 geholt zu werden, mache noch einen Versuch
 mit der besten bewährten

Rino-Salbe

hat von Ost und West. Diese Mark L-
 Dankeschreiben geben täglich ein.
 Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
 a. Pflanzl. Schuberth & Co., Wetzlar.
 Flaschungen weiss man turck.
 Es haben in den meisten Apotheken